

Andacht für den 24. April

Losung: HERR, gedenke doch an deinen Bund mit uns und lass ihn nicht aufhören! (Jer 14,21)

Lehrtext: Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn. (1Kor 1,9)

Im Laufe unseres eigenen Lebens schließen wir viele Verträge ab. Zum Beispiel, wenn wir in eine Wohnung einziehen wollen, dann unterschreiben wir einen Mietvertrag. Aber nicht nur den brauchen wir, um in den vier Wänden zu leben. Wir brauchen außerdem fließendes Wasser, Strom oder Gas. Fernsehen, Telefon und Internet gibt es auch nicht umsonst.

Und was wir nicht alles tun, bevor wir einen Vertrag abschließen: Anbieter und Preise vergleichen, Verträge durchlesen.

Und das immer und immer wieder.

Selbst, wenn es um unseren Körper oder unser Leben geht schließen wir Verträge ab: Krankenversicherung, Zahnzusatzversicherung, Pflegeversicherung, Lebensversicherung. Ja sogar für unsere Arbeit sichern wir uns ab: Dienstunfähigkeitsversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung.

À propos Arbeit: die tun wir ja auch fast alle, weil wir bei irgendjemandem einen Vertrag unterzeichnet haben, oder?

Die Inhalte der Verträge sind dabei immer ähnlich: entweder wir bezahlen einen bestimmten Geldbetrag und bekommen dafür eine Leistung (also Strom, Arztbehandlungen und so weiter) oder wir erhalten einen bestimmten Geldbetrag für die Leistung, die wir in unserem Beruf erbringen. Beziehungsweise als Pensionäre und Rentner schon erbracht haben.

Wir bekommen Geld für etwas, oder wir geben es für etwas aus. Das sind sozusagen die alltäglichen Verträge, die wir abschließen.

Die Losung des heutigen Tages erinnert uns aber daran, dass wir einen Vertrag mit Gott haben, oder besser gesagt: er mit uns.

Das althebräische Wort בְּרִית (berît) heißt übersetzt „Bund“ und bezeichnet ganz bestimmte Vereinbarungen. Die Krux an einem Bund ist nämlich, dass die Vertragspartner nicht gleichgestellt sind. Ein Bund wird nach der altorientalischen Vorstellung immer von einem Höhergestellten gewährt oder gestiftet. Das heißt, dass wir heute immer noch im selben Vertragsverhältnis stehen, wie das Volk Israel oder?

Aber nochmal zwei Schritte zurück, denn noch ist nicht geklärt, wie der Vertrag aussieht.

Gott sagt uns in seinem Bund שלום (šalôm) zu. Das bedeutet in diesem Kontext so viel wie „alles umfassender Frieden“. Frieden mit allem und jedem. Fantastisch, oder?

Doch einen kleinen Haken hat sein Vertrag mit uns. Er hat nämlich eine Bedingung: vom Volk Israel hat er gefordert, dass sie sich an die Gebote der Tora halten. Ausnahmslos.

Wir als Christen richten uns ja aber nicht nach den die Speise- und Opfergeboten der Tora. Mit uns hat Gott in Jesus Christus einen neuen Bund geschlossen. Die Bedingung an uns ist quasi: haltet die Gebote, die Jesus Christus euch mit auf den Weg gegeben hat, nämlich Gottes- und Nächstenliebe.

Ich persönlich finde, dass es im Moment nicht immer einfach ist Gott und andere zu lieben. Immerhin erholen sich nicht alle vom Virus. Und weltweit gesehen ist das Schlimmste noch lange nicht vorbei. Wie kann ich da Gott loben und preisen?

Und bei so vielen Menschen, die trotz der Gefahr für Risikogruppen und Systemrelevante, für andere Menschen... Bei solchen Menschen, die rücksichtslos oder ignorant sind und auf das eigene Wohl bedacht sind.... wie kann ich da immer meinen Nächsten lieben?

Falle ich also direkt aus Gottes Bund, weil ich seine Bedingung nicht immer erfülle?

Ich glaube - Nein.

Gott hat uns durch das Blut Jesu Christi eine Zusage gemacht, die umfassender nicht sein könnte. Das Blut seines Sohnes ist wie die Unterschrift Gottes auf seinem Vertrag mit uns. An diese Unterschrift, an seine Zusage erinnern wir uns immer wieder:

in jedem Gottesdienst

mit jedem Abendmahl

in jedem Gebet

und morgen vielleicht, wenn wir unserem Nächsten etwas Gutes tun.

Amen.